

Samstag, 11. November 2017

Seite 19

KATRIN SCHREINER IST PUPPENSPIELERIN VON BERUF**„Die Hexe ist meine Lieblingsfigur“**

„Jeder Kasperl ist so individuell wie sein Spieler“, sagt Katrin Schreiner aus Riedring und sie muss es wissen: Die gelernte Kinderkrankenschwester ist eine leidenschaftliche Puppenspielerin und hat ihr Hobby inzwischen sogar zum Beruf gemacht. Der OVB-Heimatzeitung gewährte sie einen Blick hinter den Bühnenvorhang.

VON PETRA MAIER

Riedering – Wenn Katrin Schreiner in Abersdorf in der Schreinerei ihres Mannes ein Kasperltheater aufführt, dann setzt sie zunächst einmal ihre geringelte Strickmütze auf. Das Ritual ist wichtig – wie bei richtigen Schauspielern. In Abersdorf sind auf der Bühne allerdings keine Menschen, sondern Puppen zu sehen.

50 verschiedene Figuren hat die Puppenspielerin in ihrem Fundus: Der Kasperl, sein Hund Lumpi, das Krokodil, die Großmutter, Seppel und Gretel... und viele mehr. „Der Polizist heißt im Kasperltheater immer Wachtmeister“, weiß Schreiner. Die Hexe lacht. „Sie kann sich alles rausnehmen und den Kindern auch mal ganz freche Sachen an den Kopf werfen“, erklärt sie. „Sie sagt dann zum Beispiel: ‚Hui, hier stinkt’s aber nach Kindern!‘ verrät sie verschmitzt.“

Lachen ist ihre Passion, so der erste Eindruck, wenn man Katrin Schreiner trifft. Als sie noch ihren Beruf als Kinderkrankenschwester ausübte, hat sie viel Leid in ihrem Leben gesehen.

Heute möchte sie Leichtigkeit vermitteln und dafür erscheint ihr die Kasperlbühne ideal. Der Kasperl gewinnt immer in einer schwierigen Situation, aber er hat immer Freunde, die ihm helfen und bleibt am Ende unverseht.

Die Kinder, die zu ihren Vorführungen kommen, sollen diese Leichtigkeit erleben, wünscht sie sich, und meist gelingt es. „Freude erinnert sie sich an Situationen, bei denen ihre jungen Zuschauer aufgeregt in das Geschehen auf der Bühne einbezogen sind. Das Wechselspiel zwischen Zuschauern und Bühnenakteuren sei beim Kasperltheater gewünscht und bereichernd, beides.“

Mehr oder weniger durch Zufall kam sie im Jahr 2001 mit dem Kasperlspielen in Berührung, als sie ihre Schwester in Würzburg begleitete. „Ich war diejenige, die am lautesten lachte“, erinnert sie sich noch heute.

Die Leidenschaft war geweckt. Sie nahm drei Wochen lang „überstundenfrei“ in der Klinik Vogtareuth, wo sie damals ein Praktikum bei dem Würzburger Puppenspieler machte. Ein Jahr später ging sie ganz nach Würzburg und ließ sich zur Puppenspielerin ausbilden.

Ihr Lehrer nahm sich viel Zeit für sie, ließ sie von Anfang an kleinere Rollen spielen und übte nach den Aufführungen mit ihr ein. In ihrer Ausbildung lernte sie, die verschiedenen Bewegungen der Figuren kennen. „Jede Puppe hat ihren eigenen Charakter, ihre Sprache, Gesten und Kostüme unterscheiden sie sich“, erklärt Schreiner – und dann bringt jeder Puppenspieler seine eigenen Tricks ein.



Puppenspielerin aus Leidenschaft: Katrin Schreiner lacht neben einer Puppe in ihrem Kasperltheater.

